

40. Allwörder Außendeich 24.09.2016

Gehzeit 1 Stunde 37 Minuten
7,25 Kilometer, 30 Meter bergauf und bergab

Das NSG ist ein weiträumiger, zusammenhängender Vorlandkomplex im Brackwasserbereich der Elbmündung. Hier ist noch großflächig gezeitenbeeinflusstes Marschengrünland erhalten geblieben. Gebietsprägend sind die überwiegend als Weißklee- und Weidelgrasweiden genutzten Grünländereien, die vorgelagerten Wattflächen, die Uferstaudenfluren und Röhrichtsäume am Elbufer und ein netzwerkartiges, weit verzweigtes System aus Prielen und Gräben. Vornehmlich Wat- und Wasservögel finden hier Brut-, Rast-, Nahrungs- und Mauserlebensräume.









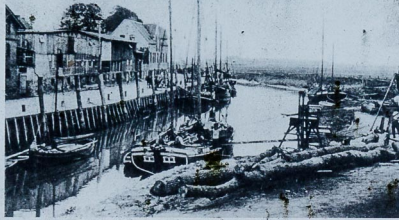








Freiburg und sein alter Hafen



Der Freiburger Hafen um 1904, links im Bild die alte hölzerne Uferwand mit vorgestetzten Pfahlwehren. Im Vordergrund hat ein hölzerner Ewer mit Spiegelheck und aufgemalten Fenstern festgemacht; rechts die kleine Werft von Barth H. Hatecke. Die im Vordergrund gelagerten Krammholzer und Astgabeln wurden zur Herstellung von Schiffssgonten und Bauchstücken verarbeitet. (Archiv Schlichtmann)

Im Jahr 1154 wird der Ort Freiburg erstmals als fester Platz des Bremer Erzbischofs Hartwig in seinem Kampf gegen Heinrich den Löwen erwähnt. Freiburg war aber nicht nur ein strategisch wichtiger Ort, sondern besaß auch von Beginn an einen Hafen. Durch Anlandungen der Elbe liegt der Hafen allerdings heute etwa einen Kilometer vom Fluss entfernt. Ein Hafenspriel verbindet das Fahrwasser mit diesem Hafen, der im Zentrum des Ortes gelegen ist.

Mit seiner dichten Bebauung ist der Freiburger Hafen einzigartig unter den Kehdinger Häfen. An seinem Ende befindet sich eine Spülschleuse mit angrenzendem Bassin, das durch die Flut gefüllt wird. Bei Niedrigwasser wird die Schleuse geöffnet und das Wasser durch das im Bassin aufgestaute Wasser freigespült.

An der Nordseite des Hafens befanden sich zunächst hölzerne Anlegestege, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts durch ein hölzernes Bollwerk ersetzt wurden. In den 1920er Jahren löste der Bau einer eisernen Spundwand in zwei Etappen das Bollwerk ab. Der Warenumsschlag erfolgte nahezu ausschließlich an der Nordseite des Hafens. In der Mitte des 20. Jahrhunderts errichtete man einen Getreidesilo, der bis heute das Bild des Freiburger Hafens prägt. Umgeschlagen wurden hier Getreide und Ziegelsteine sowie Stahlrohre für die Gärtnereien der Vierlande.

Kurz nach der Gründung Glückstädts 1620 wurde in Freiburg auch eine Fahrlinie nach dort eingerichtet. Später bestanden noch weitere Schiffsverbindungen mit festen Abfahrtszeiten, z.B. nach Hamburg.

Am südlichen Hafenanrand befindet sich die Bootswerft Hatecke, die 1861 als Abbruchwerft gegründet wurde. Später dehnte die Werft ihre Tätigkeit auch auf Reparaturen und Neubauten aus. Bis in die 1970er Jahre wurden hier vor allem Fischkutter, Börteboote (die Arbeitsboote der Helgoländer, u.a. zum Transport der Inselgase) und Freizeitboote gebaut oder repariert.



Der Hafen von Freiburg um 1933. Die hölzerne Uferwand ist durch eine eisernen Spundwand ersetzt, die Pfähle durch Eisenbohrschienen. (Archiv Schlichtmann)



Blick auf die 1901 angelegte Rieth-Schleuse. Im Hintergrund das Hafenhaus, wo die Schiffer Proviant und Berufskleidung kauften. (Archiv Schlichtmann)

Mittlerweile wird das Werfegelande auch zur Lagerung von Freizeitschiffen im Winter genutzt. Auf der gegenüberliegenden Seite entstand später die Werft von Helmut Matecke.

Nach der verheerenden Sturmflut von 1962 schützte man den auf einer Erhebung in der Marsch liegenden Ort durch einen Ringdeich, in den das Sperrwerk mit 8 Meter Durchfahrtsbreite, das heute den Hafen und den Ort vor Überflutungen schützt, eingebaut wurde.

HIER ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DIE MARITIME LANDSCHAFT UNTERE ELBE

Kehdinger Küstenschiffahrts-Museum
Unterm Deich 7
21737 Wischhafen





Natur erleben in
Niedersachsen



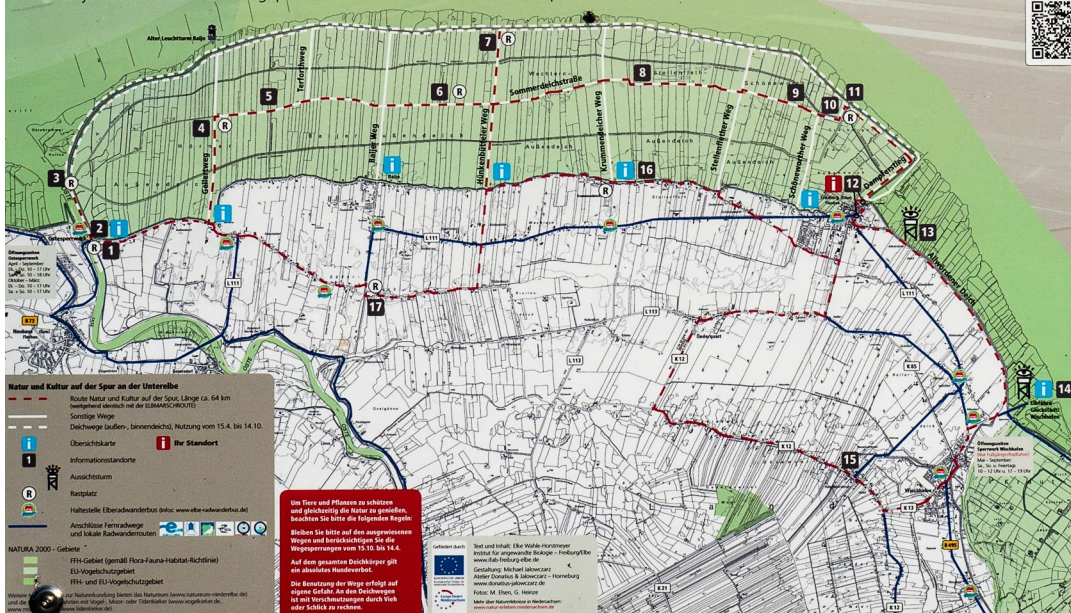
Natur und Kultur auf der Spur an der Unterelbe

Herzlich willkommen im lebendigen Kehdingen!

Kultur- und Wasserland, so lässt sich das Land hier treffend beschreiben. Ebbe und Flut, gewaltige Sturmfluten und das von der Nordsee eindringende Salzwasser prägen den Lebensraum Unterelbe. Das flache Marschland und das Moor sind dem Wasser abgetrotzt. Der Kampf der Menschen gegen das Wasser und die über Jahrhunderte an den Rhythmus des Elbstroms angepasste

landwirtschaftliche Nutzung haben die Landschaft maßgeblich geprägt. Das Leben hier ist rau, aber voller Vielfalt. Für den Arten- und Biotopschutz haben die Natura 2000-Gebiete eine herausragende Bedeutung. Das Elbvorland und das Oederquarner Moor sind als FFH-Gebiete geschützt. Das EU-Vogelschutzgebiet ist eines der wichtigsten Vogelparadiese Deutschlands und Europas.

Lernen Sie das lebendige Kehdingen Land kennen und suchen Sie sich Ihren Natur- und Kulturerlebnis-Weg durch Nordkehdingen. Die Tafeln an den Informationsstandorten erzählen, wie es hier früher aussah, welche Spuren und Veränderungen der Mensch hinterlassen hat und zeigen die heutigen Lebensräume und ihre Bewohner.



Informationsstandorte

- 1 Vogelwelt
- 2 Wildvogelreservat Nordkehdingen
- 3 Hullen und Ostemündung, Elbe-Ästuar, Salzwiesen, Vogelwelt
- 4 Alter Leuchtturm Balje
- 5 Wildvogelreservat Nordkehdingen, Feuchtgrünland
- 6 Schilfröhricht, Binnenmarsch
- 7 Außendeich Nordkehdingen, Neuer Hauptdeich, Pütten, Vogelwelt
- 8 Land der Pferde
- 9 Sommerdeich, Beetstruktur, Gräben
- 10 Entwässerung
- 11 Außendeich Nordkehdingen, Vegetationsabfolge Vorland, Bunte Blütenpracht, Schleusen (Siele), Vogelwelt
- 12 Landschaftsentwicklung, Landwirtschaft, Wurtten, Vogelwelt
- 13 Allwördener Außendeich, Vogelwelt, Deichwiesen
- 14 Landschaftsentwicklung, Allwördener Außendeich
- 15 Land mit Marsch und Moor, Kehdinger Moor, Oederquarner Moor
- 16 Kopfweiden, Alter Elbdeich, Marschhufendorf
- 17 Hinterdeiche, Bracks

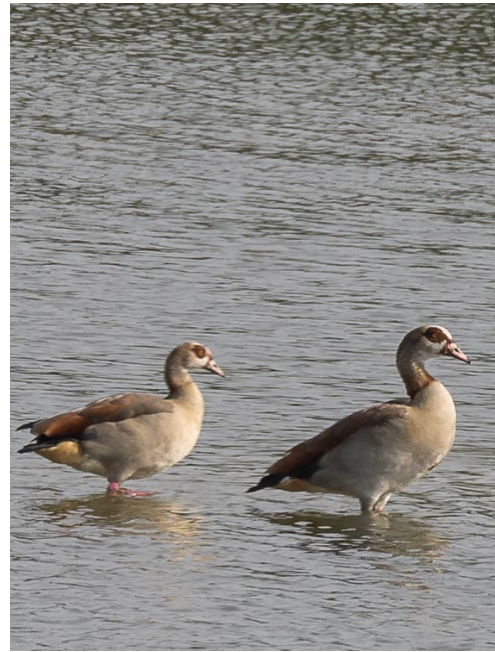




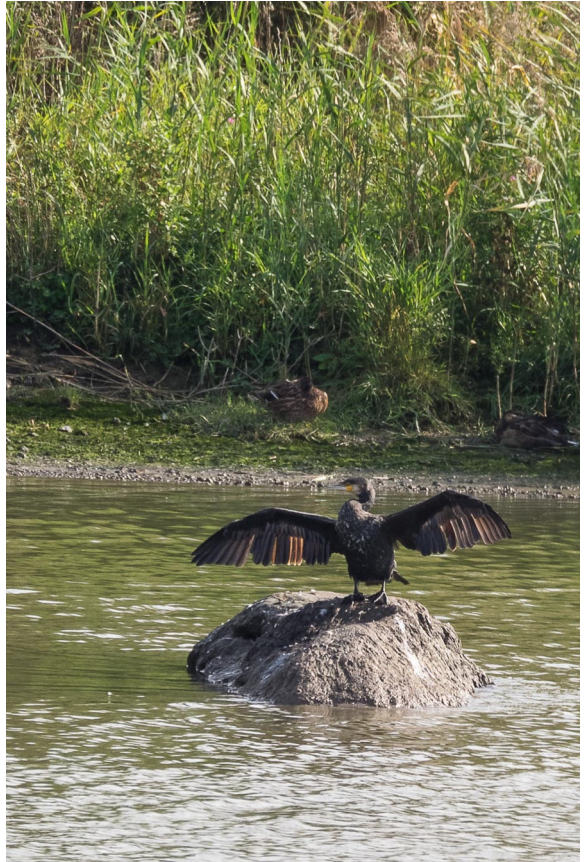
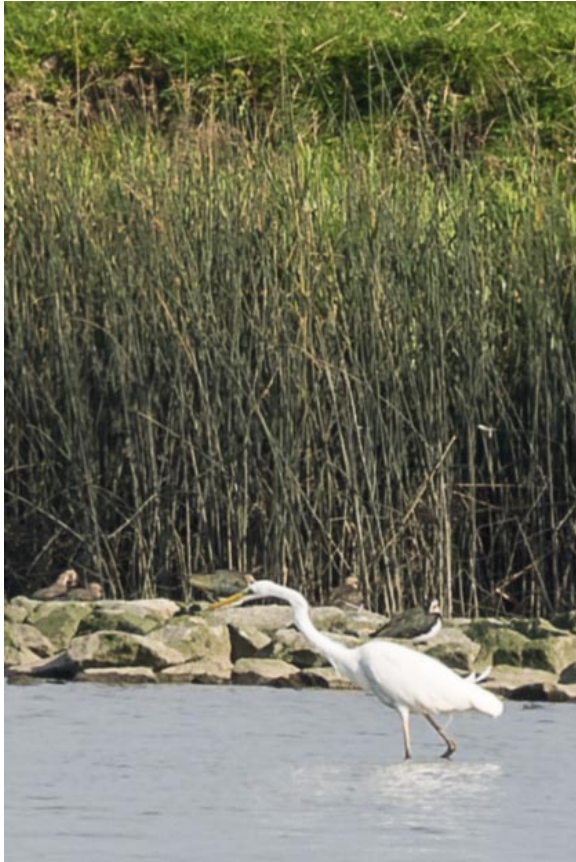




































































Franziskaner
Bier

